

ZWEITE AUFLAGE, 1997

Methodischer Leitfaden zur Analyse des lokalen Innovationsbedarfs

WARUM DIESER LEITFADEN?

- > Er soll dazu anregen, über die Bedingungen für eine nachhaltige lokale/regionale Entwicklung nachzudenken und dabei helfen, die spezifischen Herausforderungen und Aufgaben, die sich dem einzelnen ländlichen Gebiet stellen, zu ermitteln.
- > Er dient als Hilfsmittel für die Bestimmung des Bedarfs an Innovationen im jeweiligen Gebiet.
- > Er ist auch ein methodisches Instrument zur Vertiefung der Analyse von gegenwärtig laufenden innovativen Aktionen.

BEZUGSPUNKTE UND DEFINITIONEN

- > Das von LEADER angestrebte Ziel ist die **Entwicklung** aller ländlichen Gebiete im Hinblick auf vier Zieldimensionen:
 - ein wirtschaftliches Ziel: Anpassung, Erhalt und Schaffung von Wirtschaftsaktivitäten und Arbeitsplätzen;
 - ein soziales Ziel: Stärkung von Kohäsion und Integration;
 - ein kulturelles Ziel: Aneignung und produktive Nutzung des kulturellen Erbes sowie Erneuerung und Stärkung der lokalen/regionalen Identität;
 - das Ziel der Bewahrung und Erneuerung der verfügbaren Ressourcen.

- > Es geht um eine **nachhaltige Entwicklung** im Gebiet unter Beachtung:
 - der internen Möglichkeiten und Entwicklungshemmnisse, die mit den historisch bedingten Faktoren des einzelnen Gebietes zusammenhängen;
 - der externen Möglichkeiten und Entwicklungshemmnisse, die sich aus einer Öffnung der lokalen/regionalen Wirtschaft ergeben.

- > Wir schlagen vor, diese Möglichkeiten und Hemmnisse anhand der folgenden **8 Schlüsselbereiche** zu analysieren, die sich in einigen Punkten überschneiden können:
 - Beteiligung der lokalen Bevölkerung und soziale Kohäsion;
 - Kultur und Identität des Gebiets;
 - Wirtschaftsaktivitäten und Beschäftigung;
 - Markenbild des Gebietes/ Image;
 - Wanderbewegungen, soziale und berufliche Eingliederung;
 - Umwelt, Management von Raum und natürlichen Ressourcen;
 - Entwicklung der Technologien;
 - Wettbewerbsfähigkeit und Marktzugang.

- > Ausgehend von der Analyse dieser 8 Schlüsselbereiche ist jedes Gebiet in der Lage, die spezifischen Herausforderungen zu ermitteln, die sich ihm stellen. Diese Herausforderungen oder auch Zielstellungen könnten zum Beispiel sein:
 - Verstärkung der Bürgerbeteiligung;
 - Aufwertung d.h. produktive Nutzung der lokalen/regionalen Identität;
 - Diversifizierung und Anpassung der Wirtschaftsaktivitäten und Dienstleistungen;
 - Erneuerung des Markenbildes des Gebiets bzw. Imageveränderung;
 - verstärkte Ansiedlung von Erwerbstätigen oder Verminderung der Landflucht;
 - Aufwertung des natürlichen Erbes;
 - Beherrschung und Einsatz von neuen Technologien;
 - Förderung der Wettbewerbsfähigkeit und Erschließung neuer Märkte.

- > Innovation steht immer im Zentrum des Spannungsfeldes zwischen den jeweiligen Möglichkeiten und Entwicklungshemmnissen, ob sie nun die Schaffung neuer Produkte und Dienstleistungen oder die Einführung neuer Methoden oder Organisationsformen betrifft. Innovation ist ein Mittel, um den wichtigsten Herausforderungen im Gebiet gerecht zu werden. Innovation zielt auf eine Gemeinwesenentwicklung, die es ermöglicht:
 - Veränderungen vorauszusehen und sich ihnen schnell anzupassen;
 - die Besonderheiten des Gebiets und das, was nicht auslagerbar oder andernorts reproduzierbar ist, zu entwickeln;
 - mehrere komparative Vorteile zu schaffen;
 - Netzwerke und Gruppen für Meinungsaustausch und Entscheidungsfindung zu stärken;
 - Verwaltungsstrukturen sowie sozio-ökonomische Organisationsstrukturen zu erneuern;
 - das, was man ist und was man macht, aufzuwerten.

- > Unter diesem Blickwinkel **ist Innovation ein Nährboden für die Veränderungen und Anpassungsleistungen, die für eine nachhaltige Entwicklung erforderlich sind.**

GEBRAUCHSANLEITUNG

- > Der Leitfaden hilft den lokalen Aktionsgruppen und anderen ländlichen Aktionsträgern anhand von 8 Schlüsselbereichen, ihr Wissen über das Gebiet zu vertiefen und so die Analyse des lokalen Innovationsbedarfs weiterführen zu können.
- > Zu jedem der 8 Schlüsselbereiche gibt es ein synthetisches Merkblatt, das zentrale Fragen enthält, die sich die ländlichen Aktionsträger stellen sollten. Sie betreffen: die Vertiefung des Wissens über das Gebiet, die Ermittlung der spezifischen Herausforderungen und die Analyse des lokalen Innovationsbedarfs. **Für bestimmte Gebiete erweist sich vielleicht nur ein Teil der Fragen als geeignet. Die angegebenen Beispiele dienen nur zur Erläuterung möglicher Antworten.**
- > **Dieser Leitfaden kann nicht erschöpfend sein;** je nach Ausgangssituation sind eventuell zusätzliche Fragen erforderlich. Er bietet keinen geschlossenen Rahmen, sondern fordert zum weiteren Nachdenken auf lokaler Ebene auf.
- > Er kann von einer Gruppe in seiner Gesamtheit eingesetzt und bearbeitet werden; sicher ist es aber auch möglich, daß verschiedene Arbeitsgruppen sich mit einzelnen Themen befassen.
- > Der Leitfaden kann in Bezug auf jeden Schlüsselbereich in aufeinanderfolgenden Schritten bearbeitet werden:
 - anhand der Merkblätter die für die lokale Ausgangssituation geeigneten Fragen bestimmen;
 - für jede dieser Fragen eine Bestandsaufnahme der spezifischen lokalen Möglichkeiten und Entwicklungshemmnisse vornehmen;
 - die laufenden innovativen Aktionen ermitteln und untersuchen, in welchem Maße sie der Situationsanalyse entsprechen;
 - den noch zu deckenden Innovationsbedarf ermitteln;
 - festlegen, wie der ermittelte Innovationsbedarf im "Programm zur Innovation im ländlichen Raum" noch besser berücksichtigt werden kann.
- > Für laufende oder bereits geplante innovative Aktionen ist dieser Leitfaden eher ein Mittel zur Vertiefung der Analyse. Er ergänzt somit den vor kurzem veröffentlichten **"Methodischen Leitfaden für die Analyse einer innovativen Aktion"**.

Diesbezüglich können die 8 Schlüsselbereiche dazu dienen:

 - die wichtigsten innovativen Elemente einer Aktion herauszuarbeiten;
 - Überlegungen darüber anzuregen, wie diese Aktion durch eine Ergänzung um andere Dimensionen (wirtschaftliche, soziale, kulturelle etc.) bereichert werden kann;
 - nützliche Lehren aus der Analyse zu ziehen, und so eventuell die Übertragbarkeit zu erleichtern.
- > Die 8 Schlüsselbereiche werden auch zur Analyse der Projekte verwendet, die für die Datenbank **"Innovative Aktionen"** der Europäischen Beobachtungsstelle ausgewählt werden.
- > Der vorliegende Leitfaden kann in der gesamten Laufzeit von LEADER II in regelmäßigen Abständen eingesetzt werden. Auf diese Weise wird eine ständige Aktualisierung der Situationsanalyse und des lokalen Innovationsbedarfs möglich.

ANALYSE DES LOKALEN INNOVATIONSBEDARFS

Trotz ihrer großen Vielfalt sind alle ländlichen Gebiete der Europäischen Union von großen Veränderungen betroffen.

Die Europäische Union hat operationelle Programme für Gebiete mit Entwicklungsrückstand (Ziel 1-Gebiete), ländliche Gebiete mit Schwierigkeiten (Ziel 5b-Gebiete) und nordische Gebiete mit geringer Bevölkerungsdichte (Ziel 6-Gebiete) erarbeitet, um die Politiken der Mitgliedstaaten zur Entwicklung des ländlichen Raums zu begleiten und zu stärken.

Aber die Veränderungen im ländlichen Raum erfordern ebenfalls die Suche nach neuen Lösungsansätzen, die jedem einzelnen Gebiet angepaßt sind und **Innovation, Modellcharakter** und **Übertragbarkeit** hervorheben. Das ist heute, in Fortsetzung von LEADER I, das Hauptziel von LEADER II.

Jeder LEADER II-Begünstigte (lokale Aktionsgruppe oder anderer kollektiver Aktionsträger) hat ein "Programm zur Innovation im ländlichen Raum" ausgearbeitet; zuvor hat er eine auf das LEADER-Gebiet bezogene Ausgangsanalyse und eine Analyse der zu erwartenden Änderungen vorgenommen, sowie Innovations- und Modellcharakter der geplanten Aktionen verdeutlicht.

Diese Ausgangsanalysen zeichnen sich häufig durch drei Eigenschaften aus:

- sie konzentrieren sich zu stark auf die internen Probleme des Gebietes;
- sie unterschätzen den Einfluß externer Entwicklungshemmnisse, die die lokale Aktion beschränken;
- sie berücksichtigen in zu geringem Maße die prospektive, zukunftsgerichtete Analyse, die es ermöglicht, bestimmte Aspekte der lokalen Entwicklung vorwegzugreifen.

Die Ziele von LEADER-Maßnahmen oder vergleichbaren nationalen Maßnahmen lassen sich wesentlich umfassender erreichen, wenn die begünstigten ländlichen Gebiete die jeweiligen internen Entwicklungshemmnisse und das immer komplexere Umfeld, **in dem sich jeder lokale Entwicklungsansatz situiert**, stärker berücksichtigen.

Dieser Leitfaden soll den Aktionsträgern der lokalen Entwicklung daher helfen, die Kenntnisse über ihr Gebiet zu vertiefen und ihre Aktion um eine zusätzliche Dimension zu bereichern, indem Innovation als Beitrag für die nachhaltige Entwicklung verstanden wird.

Dieser Leitfaden dient der Antizipation und soll dazu dienen,

- die Ausgangsanalyse durch eine stärkere Berücksichtigung der internen und externen Gegebenheiten zu vervollständigen; denn diese Gegebenheiten beeinflussen die Entwicklung ländlicher Gebiete und verlangen von den Aktionsträgern der lokalen Entwicklung eine Änderung ihres Vorgehens;
- die Hauptprobleme im Gebiet sowie die Maßnahmen, mit denen ihnen begegnet wird, klarer zu umreißen;
- den Bedarf an Innovationen zu ermitteln, die für die interne Entwicklung des Gebietes erforderlich sind; den Bedarf an Innovationen zu ermitteln, die benötigt werden, um die Konfrontation der lokalen Wirtschaft mit der Außenwelt erfolgreich zu meistern;
- die bereits im Gebiet eingeführten Innovationen zu analysieren;
- den Bedarf an zukünftigen Innovationen zu bestimmen.

Dieser Leitfaden soll die methodischen Ansätze vertiefen, die bereits im LEADER-Dossier **"Die Umsetzung des lokalen Entwicklungsprojekts - Erfahrungen aus LEADER I"** und im **"Methodischen Leitfaden für die Analyse einer innovativen Aktion"** beschrieben wurden (erhältlich bei der Europäischen Beobachtungsstelle LEADER).

Der in der gesamten Laufzeit von LEADER II stattfindende Gedanken- und Erfahrungsaustausch und der Know-How-Transfer werden höchstwahrscheinlich dazu führen, daß der Leitfaden modifiziert wird und bestimmte Schwerpunkte vertieft werden.

*Dieser Leitfaden entstand nach dem von der Europäischen Beobachtungsstelle LEADER zum Thema **"Methoden und Instrumente für kontinuierliche Gebietsanalysen"** vom 15. bis 19. November 1995 in Serta (Portugal) veranstalteten Seminar.*

Für die Redaktion waren verantwortlich Samuel THIRION (INDE, Lissabon, Portugal), Yves CHAMPETIER, Gilda FARRELL und Jean-Luc JANOT (Europäische Beobachtungsstelle LEADER, Brüssel), René CASPAR (ESAP, Toulouse, Frankreich), Pierre CAMPAGNE (IAM, Montpellier, Frankreich).

**Europäische Beobachtungsstelle LEADER
AEIDL**

Chaussée St-Pierre, 260

B-1040 Bruxelles

Tel: +32 2 736 49 60

Fax: +32 2 736 04 34

E-Mail: leader@aeidl.be

1 - Beteiligung der lokalen Bevölkerung und soziale Kohäsion

BEISPIELE FÜR ZU STELLENDE FRAGEN	FRAGEN-KOMPLEXE	BEISPIELE FÜR INNOVATIVE AKTIONEN
<p>1.1. Entspricht die momentane Beteiligung der Bevölkerung den historischen Traditionen?</p> <p>1.2. Wird die Beteiligung der Bevölkerung stärker oder wird sie brüchig?</p> <p>1.3. Welche Beziehungen bestehen zwischen der öffentlichen Hand und den Bürgern? Werden die Bürger dazu aufgefordert, sich aktiv zu beteiligen?</p> <p>1.4. Welche organisatorischen Strukturen und Einrichtungen ermöglichen die Beteiligung der lokalen Bevölkerung am Entscheidungsprozeß?</p>	<p>1. Wie stark ist die Beteiligung der lokalen Bevölkerung?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Verbesserung der Bürgerinformation über das lokale Geschehen. > Konsultierung der Bürger über Kernfragen der lokalen Entwicklung > Einbeziehung der Bürger bei der Ermittlung von Leitlinien für die lokale Entwicklung. > Schulung und Fortbildung der Bürger für eine aktive Beteiligung am Entscheidungsprozeß in ihrem Gebiet.
<p>2.1. Welche Einrichtungen bestehen zur Betreuung und Planung der lokalen Entwicklung? Wie werden sie in die Entscheidungsprozesse auf lokaler Ebene eingebunden?</p> <p>2.2. Wer ist an diesen Einrichtungen beteiligt? Welche Stellung nimmt die Öffentliche Hand ein? Wie sind die lokalen Unternehmen vertreten? Welche Stelle nehmen Vereine von Bürgern ein?</p> <p>2.3. Inwieweit und wie kann die lokale Ebene die auf höherer Ebene (Bundesland, Bund) getroffenen Entscheidungen beeinflussen?</p> <p>2.4. Bestehen Hindernisse bei der Bildung und/oder Konsolidierung von Partnerschaften zwischen Aktionsträgern auf lokaler Ebene?</p>	<p>2. Wie funktioniert die lokale Partnerschaft?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Schaffung von Kontakten und Gedankenaustausch zwischen Behörden und lokalen Vereinen. > Verstärkt Gelegenheiten anbieten, die den Bürgern eine Begleitung der örtlichen Verwaltungsentscheidungen ermöglichen (Teilnahme an Sitzungen, Diskussionsforen usw.).
<p>3.1. Wie groß ist die soziale Ausgrenzung?</p> <p>3.2. Sind andere soziale Spaltungen zu beobachten?</p> <p>3.3. Welche Konflikte sind vorhanden? Wie werden sie auf lokaler Ebene behandelt?</p> <p>3.4. Welche Rolle spielen die Frauen?</p> <p>3.5. Welche Rolle spielen Jugendliche?</p> <p>3.6. Welche Einrichtungen fördern die Vertretung von Bürgern in schwierigen Lebenslagen bei der Lösung ihrer Probleme?</p> <p>3.7. Welche Rolle spielen neuzugewanderte Bevölkerungsgruppen im Gebiet?</p>	<p>3. Wie stark ist die soziale Kohäsion im Gebiet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Schaffung neuer Verfahren oder neuer Formen der lokalen Partnerschaft zur Förderung der Vertretung ausgegrenzter und sich in schwierigen Lebenssituationen befindender Bürger > Ausbau des Konzepts der Chancengleichheit auf lokaler Ebene; Suche nach einer besseren Verteilung von Verantwortung zwischen Männern und Frauen. > Verstärkte Beteiligung Jugendlicher bei der Bestimmung über ihre Zukunft. > Schaffung von Orten der Begegnung für Gruppen, die miteinander in Konflikt stehen.
<p>4.1. In welchem Maße tragen die Schulen zu einem besseren Verständnis der mit der lokalen Entwicklung verbundenen Probleme bei?</p> <p>4.2. Welche Rolle spielen in diesem Bereich die Vereine, Genossenschaften, Gewerkschaften, Kommunalverwaltungen, Studiengruppen usw.?</p> <p>4.3. Welche Rolle spielen die lokalen Medien (Presse und Radiosender) bei der Schulung für die Entwicklung?</p>	<p>4. Wo werden die Bürger für eine Beteiligung an der Entwicklungsarbeit geschult?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Beteiligung von Schulen und anderen Bildungseinrichtungen bei der Sensibilisierung für Kernfragen der lokalen Entwicklung. > Diskussionen über Probleme der lokalen Entwicklung in den lokalen Medien ermöglichen.

2 - Identität des Gebietes

BEISPIELE FÜR ZU STELLENDE FRAGEN	FRAGEN-KOMPLEXE	BEISPIELE FÜR INNOVATIVE AKTIONEN
<p>1.1. Worin zeigt sich die lokale Identität (d.h. die Identität des Gebietes?)</p> <ul style="list-style-type: none"> > Im sichtbaren Bereich: Landschaft, Architektur, Folklore, historisches Erbe, Know-How, lokaltypische Erzeugnisse, Sprache, Musik, Malerei usw.? > In der Lebensweise: Lebensstil, Verhaltensweisen, Sozialethik? <p>1.2. Wirkt sich die Identität auf die Wirtschaft des Gebiets aus?</p>	<p>1. Welche Identität hat das Gebiet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Aufwertung der Besonderheiten des Gebiets zwecks Förderung der lokalen Entwicklung. > Ermitteln, wie Elemente der lokalen Identität in lokal- bzw. regionaltypische Produkte einbezogen werden können.
<p>2.1. Sind bestimmte Elemente der Identität gebietsspezifisch oder sind sie ebenfalls in benachbarten Gebieten vorhanden? Welche gemeinsamen Elemente sind vorhanden?</p> <p>2.2. Nehmen die lokalen Aktionsträger die Identität Ihres Gebietes einheitlich wahr?</p>	<p>2. Auf welchen Raum ist diese Identität bezogen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Entwicklung der Zusammenarbeit mit benachbarten Gebieten bei der Nutzung gemeinsamer Themen oder Schwerpunkte auf der entsprechenden Ebene. > Bestimmung und Nutzung von Vorteilen und Trümpfen des Gebiets, die nur in einigen Gegenden oder Dörfern zu beobachten sind.
<p>3.1. Welche historischen Elemente erklären die Identität des Gebietes?</p>	<p>3. Welche historischen Wurzeln hat die Identität?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Initiativen zur Entdeckung der historischen Ursprünge in den Schulen und lokalen Vereinigungen fördern.
<p>4.1. Welche Symbole vermitteln die lokale Identität nach außen (Name des Gebiets, Logo, Markenbild, Sprichwörter, Legenden usw.)?</p>	<p>4. Welche Symbole bringen die Identität zum Ausdruck?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Neugestaltung von Symbolen, die ev. neue Perspektiven für das Gebiet eröffnen können.
<p>5.1. An welchen Elementen ist die Zugehörigkeit zum Gebiet zu erkennen?</p> <p>5.2. Sind die Bewohner stolz auf ihre lokale Identität oder ist sie ihnen gleichgültig?</p> <p>5.3. Welches Durchsetzungsvermögen hat die lokale Kultur dem Einfluß städtischer und von Medien vermittelten Kulturen gegenüber? Wie stehen Jugendliche dazu?</p> <p>5.4. Wer ist für die Kultur im Gebiet zuständig (Einzelpersonen, Organisationen)?</p>	<p>5. Wie stark wird die Identität wahrgenommen?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Stärkung der lokalen Vereinigungen, Förderung kultureller Vereine. > Ausrichtung kultureller Veranstaltungen unter Mitwirkung der lokalen Bevölkerung. > Berücksichtigung der lokalen Identität in Entwicklungsprojekten und -programmen. > Stärkung von Initiativen zur produktiven Nutzung des kulturellen Erbes zur Förderung von Wirtschaftsaktivitäten.
<p>6.1. Wo wird die lokale Identität weitervermittelt, wo findet sie ihren Ausdruck?</p> <p>6.2. In welchem Maße sind diese Orte Quellen zur Erneuerung der lokalen Identität?</p>	<p>6. Wo wird die Identität weitervermittelt?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Förderung der Weitergabe von Know-How der älteren Generationen an die jüngeren Generationen.

3 - Wirtschaftsaktivitäten und Beschäftigung

BEISPIELE FÜR ZU STELLENDE FRAGEN	FRAGEN-KOMPLEXE	BEISPIELE FÜR INNOVATIVE AKTIONEN
<p>1.1. Welche sind die wichtigsten Wirtschaftssektoren im Gebiet? Herrscht ein Sektor vor? Wie wichtig ist der Dienstleistungssektor?</p> <p>1.2. Wieviele Unternehmen und Arbeitsplätze sind in jedem Sektor vorhanden?</p> <p>1.3. Welche sind die Hauptprobleme jedes Sektors?</p> <p>1.4. Wie steht es um Dienstleistungen für Unternehmen? Vor allem Finanz-, Beratungs- und Bildungsdienstleistungen?</p> <p>1.5. Wie hoch ist die Arbeitslosigkeit? Welche Bevölkerungsgruppen sind am stärksten betroffen?</p> <p>1.6. Welchen Stellenwert nimmt ehrenamtliche Arbeit ein?</p> <p>1.7. Welche Bedeutung haben Tele- oder Fernarbeit?</p>	<p>1. Welche Wirtschaftsaktivitäten und Arbeitsplätze gibt es?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Einführung von Maßnahmen zur Vereinfachung der Diversifizierung lokaler bzw. regionaler Erzeugnisse (Kontakte mit technologischen Forschungszentren; Zusammenschluß von Erzeugern zur Erreichung der kritischen Masse; immaterielle Investitionen). > Förderung der Mehrfachtigkeit durch Suche nach neuen, ergänzenden Aktivitäten. > Einführung von "Nachbarschaftsdienstleistungen", um in dünn besiedelten Gebieten dauerhafte Dienstleistungsangebote zu gewährleisten. > Einführung der ehrenamtlichen Arbeit als Mittel zur Qualifizierung von Jugendlichen und Arbeitslosen. > Erstellen von maßgeschneiderten Bildungsangeboten ("Bildung für die Entwicklung"), die dem lokalen Know-How angepaßt sind.
<p>2.1. Wurden alle Möglichkeiten, lokal entstehenden Wertzuwachs vor Ort zu halten, ausgeschöpft (Integration der Sektoren; Aufwertung des lokalen Know-Hows und von Elementen der gebietsspezifischen Identität, Zusammenschluß von Erzeugern, um die notwendige kritische Masse zu erreichen u.s.w.)?</p> <p>2.2. Wie ist es um Dienstleistungen für die Bevölkerung bestellt? V. a. soziale, kulturelle und kommerzielle Dienstleistungen und Nahverkehrsangebote?</p> <p>2.3. Ist Kapital verfügbar? Wie werden lokale Sparguthaben genutzt?</p> <p>2.4. Ist in den Bereichen Produkte und Dienstleistungen ein bestimmter lokaler Bedarf nicht gedeckt?</p>	<p>2. Werden alle bestehenden Möglichkeiten ausgeschöpft?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Bestandsaufnahme von Ideen oder Unternehmensprojekten lokaler Aktionsträger; Förderung des Gedankenaustauschs zu diesem Thema. > Beschäftigung mit dem Konzept "Integration der Sektoren" > Schaffung von Arbeitsplätzen durch Maßnahmen zur "Wahrung des kulturellen Erbes und der natürlichen Ressourcen" > Verbesserung der Fähigkeit von Unternehmen, die lokale und die in angrenzenden Gebieten auftretende Nachfrage zu decken. > Mobilisierung lokaler Sparguthaben. > Analyse von Art und Umfang der zu schaffenden Dienstleistungen, wobei die Größe und die spezifischen Bedürfnisse der Bevölkerung berücksichtigt werden.
<p>3.1. Fördern die Wirtschaftsaktivitäten ein nachhaltiges Management von Raum und natürlichen Ressourcen?</p> <p>3.2. Besteht die Gefahr der Auslagerung von Wirtschaftsaktivitäten in andere Gebiete?</p> <p>3.3. Warum siedeln sich neue Firmen an? Wegen der im Gebiet vorhandenen Ressourcen? Oder handelt es sich eher um eine Auslagerung von Wirtschaftsaktivitäten aus den Städten?</p>	<p>3. Begünstigen die Wirtschaftsaktivitäten eine nachhaltige lokale Entwicklung?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Verstärkte Verknüpfung der lokaltypischen Produkte mit der Identität des Gebietes, um die Auslagerung von Wirtschaftsaktivitäten zu vermeiden. > Förderung neuer Einsatzmöglichkeiten für das traditionelle Know-How. > Analysieren, wie sich Nachteile im Gebiet zu Vorteilen umnutzen lassen. > Untersuchen, welche Bedingungen erforderlich sind, um nicht-traditionelle Dienstleistungen anbieten zu können.
<p>4.1. Wie verläuft die Aufgabenverteilung zwischen der lokalen Aktionsgruppe und öffentlichen oder privaten Einrichtungen zur Förderung und zum Erhalt von Wirtschaftsaktivitäten und Arbeitsplätzen?</p>	<p>4. Welche Maßnahmen werden ergriffen, um Wirtschaft und Arbeitsplätze zu konsolidieren?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Vertiefung der Kenntnisse über die technischen und finanziellen Schwierigkeiten der Unternehmen - in Zusammenarbeit mit Gruppen von lokalen Unternehmen. > Einführung flexibler Fachkraft-"Pools" für Gruppen von Unternehmen

4 - Markenbild des Gebiets/ Image

BEISPIELE FÜR ZU STELLENDE FRAGEN	FRAGEN-KOMPLEXE	BEISPIELE FÜR INNOVATIVE AKTIONEN
<p>1.1. Welches Markenbild (Image) haben das Gebiet und seine Erzeugnisse?</p> <p>1.2. Welches Markenbild des Gebiets wird gefördert?</p> <p>1.3. Worauf baut dieses Markenbild auf: Geschichte, Kultur, natürliche Umwelt, spezifische Erzeugnisse?</p> <p>1.4. Welche Informations- und Sensibilisierungsaktionen werden für das Gebiet und seine Erzeugnisse durchgeführt?</p> <p>1.5. Sind diese Aktionen nur zur Vermittlung des Markenbildes nach außen bestimmt oder sollen sie ebenfalls ein internes positives Image stärken?</p>	<p>1. Wie wird das Gebiet wahrgenommen?</p>	<p>> Stärkung der Verbindung zwischen Markenbild und Ressourcen; zwischen Markenbild und lokaler Identität.</p>
<p>2.1. Welche Hindernisse stehen der Förderung des Markenbilds im Weg?</p> <p>2.2. Muß das Image gestärkt oder neu orientiert werden? Warum?</p> <p>2.3. Welcher Zusammenhang besteht zwischen dem Markenbild des Gebiets und der lokalen Realität (Erzeugnisse, soziale Kohäsion, Kultur)?</p> <p>2.4. Welche anderen Gebiete oder Partner sind zur Durchführung von Werbeaktionen notwendig?</p>	<p>2. Welche Mittel, Instrumente und Aktionsträger sind notwendig, um das Gebiet bekannt zu machen?</p>	<p>> Zusammenarbeit mit anderen Gebieten zur Erhöhung der Wirksamkeit von Werbeaktionen für bestimmte Produkte oder Dienstleistungen.</p> <p>> Entwicklung von Instrumenten und Informationskanälen, um die in Abgrenzung zu anderen Gebieten bestehende Besonderheit bekannt zu machen.</p> <p>> lokale Schulungsangebote zum Aufbau eines Markenbildes und zur Imagewerbung.</p>
<p>3.1. Über welche Kanäle wird das Markenbild des Gebiets und seiner Erzeugnisse verbreitet und gefördert?</p> <p>3.2. An welche Zielgruppen richten sich diese Werbemaßnahmen?</p> <p>3.3. Werden dem Vertrieb und dem Verbraucher differenzierte Produkte und Dienstleistungen des Gebiets angeboten?</p> <p>3.4. Werden Symbole des Gebietes für diese Differenzierung genutzt? Wenn nicht, warum nicht?</p> <p>3.5. Welche Bedeutung wird der Herkunft der Erzeugnisse beigemessen?</p> <p>3.6. Welche Aktivitäten waren für die Gebiets- bzw. Regionalwerbung nützlich?</p>	<p>3. Wie wird für das Gebiet geworben?</p>	<p>> Entwicklung von Qualitätslabeln, die eine bessere Unterscheidung und Abgrenzung lokal- bzw. regionaltypischer Erzeugnisse ermöglichen.</p> <p>> Entwicklung verschiedener Formen der Zusammenarbeit zwischen Erzeugern, um die erforderliche kritische Masse für Werbemaßnahmen zu erreichen.</p> <p>> Werbekampagnen für Erzeugnisse so gestalten, daß sie auch der Vermittlung eines positiven Markenbildes dienen und die gebietsspezifischen Ressourcen hervorheben.</p>
<p>4.1. In welchen Bereichen zeigt sich die Auswirkung der Werbemaßnahmen am deutlichsten (Zunahme der Besucherzahlen, Interesse der Medien usw.)?</p>	<p>4. Welche Auswirkung haben die Werbemaßnahmen?</p>	<p>> Untersuchen, wie Werbebotschaften und -kampagnen gezielt für spezifische Ziele der lokalen Entwicklung eingesetzt werden können.</p>

5 - Wettbewerbsfähigkeit und Marktzugang

BEISPIELE FÜR ZU STELLENDE FRAGEN	FRAGEN-KOMPLEXE	BEISPIELE FÜR INNOVATIVE AKTIONEN
<p>1.1. Welche Marktposition haben die wichtigsten Produkte und Dienstleistungen des Gebiets? Sind sie der Konkurrenz ausgesetzt? Wenn ja, welche Konkurrenz haben sie auf dem lokalen und regionalen Markt? Welche Konkurrenz gibt es auf anderen Märkten?</p> <p>1.2. Wie äußert sich diese Konkurrenz (Preissenkungen, Verlust von Kunden, unregelmäßige Verkäufe usw.)?</p> <p>1.3. Welches Gewicht haben öffentliche Aufträge?</p> <p>1.4. In welchem Maße sind die Dienstleistungen der Beschaffenheit des Gebiets angepaßt?</p>	<p>1. Welche Nachfrage und welche Konkurrenz bestehen für die Produkte aus dem Gebiet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Entwicklung von Formen der Zusammenarbeit zwischen Erzeugern, um andere als nur benachbarte Märkte zu erreichen. > Suche nach Lösungen, um für den Konsum bestimmte Einkommensanteile der Familien und Ausgaben der Öffentlichen Hand stärker im Gebiet zu halten.
<p>2.1. Ist die lokale Produktion stark zersplittert?</p> <p>2.2. Gab es in den letzten Jahren Tendenzen zur Bündelung und Konzentration der Wirtschaftsaktivitäten?</p> <p>Wie ist die Wettbewerbssituation des Gebiets in folgenden Bereichen (Wie steht es bei der Konkurrenz?):</p> <p>2.3. Qualifizierung von Arbeitnehmern und Unternehmern?</p> <p>2.4. Zustand (Alter) der verfügbaren Technologien?</p> <p>2.5. Effizienz und Rentabilität der verschiedenen Sektoren?</p> <p>2.6. Beschaffungswesen?</p> <p>2.7. Wartungs- und Reparaturdienstleistungen?</p> <p>2.8. Finanzdienstleistungen, fachliche Beratung und berufliche Bildung?</p> <p>2.9. Produktions- und Transportkosten?</p>	<p>2. Wie wird im Gebiet produziert?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Verstärkte Nutzung der Märkte, auf denen die Wettbewerbsfähigkeit des Gebiets höher ist (häufig sind dies lokale Märkte). > Aufbau von Kontakten zu Forschungszentren, um Forschung und Entwicklung stärker berücksichtigen zu können. > Verbesserung der Verhandlungsfähigkeit und des Zugangs zu Krediten auf lokaler Ebene (Zusammenschluß von Kreditanträgen für gemeinsame Verhandlungen mit Finanzinstituten usw.).
<p>3.1. Handelt es sich bei den Erzeugnissen um Standardprodukte oder entsprechen sie einer spezifischen Nachfrage?</p> <p>3.2. Sind die lokalen Erzeugnisse gut von anderen zu unterscheiden?</p> <p>3.3. Wie wird die Qualität kontrolliert? Wie wird die Übereinstimmung mit Normen kontrolliert?</p>	<p>3. Welche lokalen/ regionalen Produkte und Dienstleistungen gibt es?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Maßnahmen zur Erhöhung der Qualität und stärkeren Differenzierung von Produkten und Dienstleistungen. > Hervorhebung nicht nachahmbarer Eigenschaften von Produkten und Dienstleistungen (Markenbild, kulturelle Besonderheit, Design usw.).
<p>4.1. Ist die Wettbewerbsfähigkeit ein zentrales Anliegen der Aktionsträger im Gebiet?</p> <p>4.2. Mit welchen Mitteln folgen Unternehmen der Marktentwicklung?</p> <p>4.3. Wie weit ist der Handel entwickelt? Wie gut ist der Kundendienst?</p>	<p>4. Welche Mittel sind erforderlich, um den Marktanforderungen, gerecht zu werden?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Nachfragestudien durchführen. > Das Konzept der "Kundenorientierung" verbreiten (sich der Nachfrage anpassen). > Durch Bildungsmaßnahmen die Fähigkeit der Unternehmer verbessern, Marktveränderungen wahrzunehmen und vorwegzugreifen.
<p>5.1. Besteht eine informelle oder formelle Zusammenarbeit zwischen Erzeugern? Welche wirtschaftliche Bedeutung haben Genossenschaften?</p> <p>5.2. Besteht eine Kultur der lokalen Solidarität?</p> <p>5.3. Welche Formen der Zusammenarbeit bestehen mit anderen Gebieten? Welche Aktionsträger und Institutionen sind daran beteiligt?</p>	<p>5. Welche Zusammenarbeit gibt es zwischen den Aktionsträgern und zwischen verschiedenen Gebieten?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Entwicklung der Zusammenarbeit zwischen Erzeugern: <ul style="list-style-type: none"> - zur gemeinsamen Produktwerbung; - zur Aufteilung des Marktes; - zur Erfüllung der Nachfrage und zur Stärkung des Markenbildes des Gebiets. > Verstärkung der Zusammenarbeit mit anderen Gebieten.

6 - Wanderbewegungen, soziale und berufliche Eingliederung

BEISPIELE FÜR ZU STELLENDE FRAGEN	FRAGEN-KOMPLEXE	BEISPIELE FÜR INNOVATIVE AKTIONEN
<p>1.1. Wie hat sich die Landflucht in quantitativer und qualitativer Hinsicht entwickelt? Welche Faktoren beeinflussen diese Entwicklung?</p> <p>1.2. Wohin ist der größte Teil der Personen abgewandert?</p> <p>1.3. Wie ist die Aufteilung der Menschen, die das Gebiet verlassen: nach Geschlecht und nach sozialer und beruflicher Stellung?</p> <p>1.4. Gibt es Tagespendler? Wohin pendeln sie?</p>	<p>1. Welche Bedeutung hat die Landflucht?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Die Auswirkung der Landflucht in folgender Hinsicht bestimmen: <ul style="list-style-type: none"> - sozioökonomisch (Rückgang der lokalen Bevölkerung und des Dienstleistungsbereiches; brachgefallene Flächen usw.); - kulturell: Verschwinden von Know-How; - soziopolitisch: Schwächung der Präsenz des Gebiets. > Förderung von Jungunternehmern > Verbesserung lokaler Dienstleistungen (Handel, Freizeit usw.), um Pendler zum lokalen Konsum anzuregen. > Verbindungen zwischen den abgewanderten Personen und ihrem Heimatgebiet aufbauen.
<p>2.1. Gibt es Zuwanderung im Gebiet? Seit wann?</p> <p>2.2. Um welche Art der Zuwanderung handelt es sich (neue Landbewohner, Rentner, Führungskräfte aus dem Dienstleistungssektor, Inhaber von Zweitwohnungen, Arbeitslose usw.)?</p> <p>2.3. Ist die Zuwanderung der neuen Bürger vorteilhaft für das Gebiet? Bringen sie finanzielle Mittel, Know-how, Managementkenntnisse usw. mit? Oder handelt es sich nur um eine "passive Zuwanderung" (Landhaus, Zweitwohnung usw.)?</p> <p>2.4. Welche Maßnahmen gibt es zur Eingliederung der neuen Bürger? Welche Aktionsträger beteiligen sich an diesen Maßnahmen? Fühlt die lokale Bevölkerung sich davon betroffen?</p> <p>2.5. Gibt es eine Zusammenarbeit zwischen den Herkunftsgebieten der Zuwanderer und dem Aufnahmegebiet, um die neuen Bürger vorzubereiten und ihren Zuzug zu fördern?</p>	<p>2. Welche Bedeutung hat die Zuwanderung?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Beratungs- und Betreuungseinrichtungen für neue Bevölkerungsgruppen schaffen. > Die Auswirkungen des Zuzuges positiv gestalten z.B. durch neue Nutzung von verlassenen Häusern und Brachland; soziale und kulturelle Integration usw. > Suche nach Möglichkeiten der Zusammenarbeit mit städtischen Ballungsgebieten, um Arbeitslose oder andere Zielgruppen im Gebiet einzugliedern. > Entwicklung von Dienstleistungen, die dem Bedarf der neuen Bürger entsprechen (z.B. Dienstleistungen für Rentner).
<p>3.1. Welche Möglichkeiten der beruflichen Eingliederung in die Privatwirtschaft gibt es?</p> <p>3.2. Bieten die Verwaltung oder die Gemeinwirtschaft (Vereine) Eingliederungsmöglichkeiten?</p> <p>3.3. Gibt es Finanzierungshilfen, Beratungseinrichtungen und fachliche Unterstützung für potentielle Jungunternehmer?</p>	<p>3. Welche Möglichkeiten und Maßnahmen gibt es zur sozialen und beruflichen Eingliederung im Gebiet?</p>	<ul style="list-style-type: none"> > Förderung der ehrenamtlichen Arbeit in den Bereichen Bildung und soziale Integration. > Nutzung der Gemeinwirtschaft, um jungen Menschen beim Start ins Berufsleben zu helfen. > Anpassung der Ausbildung an die Anforderungen der neuen Technologien. > Förderung der selbständigen Beschäftigung durch die Schaffung von Beratungseinrichtungen, Fördermöglichkeiten und Schulungsangeboten. > "Fortbildung für die Entwicklung", die sich an junge Bürger richtet. > Förderung des Know-How-Transfers durch die Ausbildung von Jugendlichen.

7 - Umwelt, Management von Raum und natürlichen Ressourcen

BEISPIELE FÜR ZU STELLENDE FRAGEN	FRAGEN-KOMPLEXE	BEISPIELE FÜR INNOVATIVE AKTIONEN
<p>1.1. Wie lassen sich die natürlichen Ressourcen und das architektonische Erbe des Gebiets beschreiben? Wie entwickeln sie sich in neuerer Zeit?</p> <p>1.2. Welche Ressourcen sind bedroht und deshalb vorrangig zu schützen? Gab es bereits unumkehrbare Entwicklungen?</p>	<p>1. Welche natürlichen und kulturellen Ressourcen sind im Gebiet vorhanden?</p>	<p>> Gründung lokaler Arbeitsgruppen zur Ermittlung der Auswirkungen von Fischerei, Jagd, Forstwirtschaft, Fremdenverkehr usw. sowie der Entwicklungsrisiken und -perspektiven für Raum und Ressourcen.</p>
<p>2.1. Erlauben die Liegenschaftsstruktur und die Produktionssysteme eine produktive Nutzung der Ressourcen? Gibt es brachgefallene Flächen?</p> <p>2.2. Wie wird das architektonische Erbe genutzt und unterhalten? Wird es produktiv genutzt/aufgewertet? Welche Aktionsträger und Institutionen sind hierfür zuständig?</p> <p>2.3. Hat sich die Nutzung von Raum und Ressourcen verändert? Welche Folgen hatten diese Änderungen?</p> <p>2.4. Sind geschützte Gebiete und Freizeitgebiete vorhanden?</p> <p>2.5. Was wird zum Erhalt der Kulturlandschaft getan? Wie steht es um die Artenvielfalt?</p> <p>2.6. Wird die Aufwertung natürlicher Ressourcen gefördert? Sind Programme zur Vermarktung von forstwirtschaftlichen Erzeugnissen usw. vorhanden?</p>	<p>2. Auf welche Weise werden Raum und Ressourcen genutzt?</p>	<p>> Entwicklung von Systemen zur Nutzung von Raum und Ressourcen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - zur Wahrung natürlicher Ressourcen und besseren Kontrolle möglicher Gefahren der Zerstörung dieser Ressourcen (Waldbrände, Bodenerosion, Umweltverschmutzung usw.); - zur Wahrung der Harmonie zwischen Raum und architektonischem Erbe. <p>> Suche nach alternativen Energiequellen und deren Nutzungsmöglichkeiten.</p>
<p>3.1. Wie sind der gesetzgeberische Rahmen und die lokalen Planungsinstrumente für Raum und Ressourcen beschaffen (Raumordnung)?</p> <p>3.2. Welche Aktionsträger und Institutionen befassen sich mit Fragen der Raumordnung und Ressourcennutzung?</p> <p>3.3. Welche Instrumente zur Kontrolle der Umweltverschmutzung sind vorhanden? Wer ist lokal für die Abwasser- und Abfallaufbereitung, für Materialrecycling usw. zuständig?</p>	<p>3. Wie ist das Management von Raum und Ressourcen beschaffen?</p>	<p>> Verbesserung der Kenntnisse der lokalen Bevölkerung über Raum und Ressourcen mit Hilfe geeigneter Instrumente (Informationsveranstaltungen usw.), um eine stärkere Beteiligung am Regionalmanagement und der Raumordnung sicherzustellen.</p>
<p>4.1. Gibt es Interessenkonflikte zwischen den verschiedenen Aktionsträgern, die von der Raum- und Ressourcennutzung betroffen sind? Gibt es Instanzen, die eine Konvergenz der Interessen fördern?</p> <p>4.2. Mit welchen Instrumenten werden die Auswirkungen auf die Umwelt bewertet?</p> <p>4.3. Welche Maßnahmen zur Umweltsensibilisierung gibt es? Wie beteiligen sich Schulen, Vereine usw. an diesem Prozeß?</p>	<p>4. Wie groß ist das kollektive Bewußtsein im Bezug auf das Management von Raum und Ressourcen?</p>	<p>> Das Interesse der Institutionen und lokalen Aktionsträger und vor allem der Bevölkerung auf eine kontrollierte Nutzung von Raum und Ressourcen lenken.</p> <p>> Die Bevölkerung für den Umweltschutz sensibilisieren und sie zum umweltfreundlichen Verhalten anregen.</p> <p>> Informations- und Bildungsangebote für die Bevölkerung und Touristen veranstalten.</p> <p>> Die Restauration des architektonischen Erbes fördern, um es neuen sozialen oder wirtschaftlichen Nutzungsmöglichkeiten zuzuführen.</p>

8 - Entwicklung der Technologien

BEISPIELE FÜR ZU STELLENDE FRAGEN	FRAGEN-KOMPLEXE	BEISPIELE FÜR INNOVATIVE AKTIONEN
<p>1.1. Sind bestimmte im Gebiet verwendete Produktionsverfahren ungeeignet? In welchen Sektoren sind sie zu beobachten? Warum sind sie ungeeignet?</p> <p>1.2. Ist in traditionellen Sektoren eine technologische Erneuerung zu beobachten?</p> <p>1.3. Welche neuen Technologien werden momentan eingesetzt? Wie findet der Technologietransfer statt?</p> <p>1.4. Welche Sektoren verfügen über die notwendigen Potentiale zur Einführung neuer Technologien?</p> <p>1.5. Welche Hindernisse stehen der Einführung neuer Technologien im Weg?</p>	<p>1. Welche neuen Technologien sollten im Gebiet eingeführt werden?</p>	<p>> Unterstützung von Versuchen zur Einführung neuer Technologien in traditionelle Produktionssektoren.</p> <p>> Untersuchen, in welchen Sektoren das Fehlen neuer Technologien die Niederlassung von Unternehmen oder den Unternehmensaufbau behindert.</p>
<p>2.1. Über welche Mittel verfügen lokale Aktionsträger, um Zugang zu Informationen über neue Technologien zu erhalten?</p> <p>2.2. Wird über die Auswirkungen neuer Technologien (Kommunikations-, Biotechnologien u.a.) auf die Raumordnung, die Entwicklung von Unternehmen, die Fernarbeit etc. nachgedacht?</p>	<p>2. Welcher Zugang zu Informationen über neue Technologien ist vorhanden?</p>	<p>> Integration des Gebiets in Informationsnetzwerke über neue Technologien.</p> <p>> Kontakte zu "Pools" von Experten und Forschungszentren aufbauen, um über die Möglichkeiten des Technologietransfers informiert zu werden.</p>
<p>3.1. Auf welchen Kriterien basiert die Entscheidung für neue Technologien?</p> <p>3.2. Sind diese Kriterien mit einem nachhaltigen Management von Raum und Ressourcen, mit der Erhaltung und Schaffung von Arbeitsplätzen, mit der Wahrung des kulturellen Erbes und mit der Kultur zu vereinbaren?</p> <p>3.3. Hat das Ersetzen traditioneller Technologien durch neue Technologien in bestimmten Sektoren zu Ungleichgewichten geführt?</p>	<p>3. Wie werden Entscheidungen zugunsten neuer Technologien getroffen?</p>	<p>> Untersuchen, wie neue Technologien einen Beitrag zur produktiven Nutzung von Kultur und Identität des Gebietes leisten können, wie sie die Qualität sozialer Beziehungen zwischen den verschiedenen Gruppen verbessern sowie Information und Austausch zwischen den Bürgern fördern können.</p> <p>> Möglichkeiten zur produktiven Nutzung (Aufwertung) traditioneller Technologien ausloten.</p> <p>> Den Bedarf an Fortbildung im Bereich der neuen Technologien und des traditionellen, im Verschwinden begriffenen Know-Hows ermitteln.</p>
<p>4.1. Gibt es vor Ort Fachleute für neue Technologien (in den Bereichen Produktion, Dienstleistungen, Beratung)?</p> <p>4.2. Wird der Technologietransfer fachlich begleitet und finanziell gefördert?</p> <p>4.3. Sind Versuchsprogramme vorhanden?</p> <p>4.4. Welche Möglichkeiten zur Zusammenarbeit mit anderen Regionen bestehen im Bereich Technologie- und Know-How-Transfer?</p>	<p>4. Wie werden neue Technologien eingeführt?</p>	<p>> Schaffung von "Experten-Pools" zur Begleitung des Technologietransfers.</p> <p>> Aufbau von Kontakten zu anderen Regionen, um den Austausch und Transfer in spezifischen Sektoren zu verbessern.</p> <p>> Entwicklung von Methoden, mit deren Hilfe die Auswirkungen der neuen Technologien und der Ressourceneinsatz bewertet werden können.</p>

Acht Schlüsselbereiche

zur Analyse des lokalen Innovationsbedarfs

